Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Osternburger. 1891-1892
1891

24.12.1891 (No. 59)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1000146

Visual Library

Der Osternburger.

Der Osternburger erscheint 3 mal in der Woche Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt für die Gemeinde Osternburg und Umgegend.

Inserate für die betr. Nummern werden bis Mittags erbeten. Die 4gespaltene Zeile kostet 10 Pfg

General-Agentur: Gastwirt **Joh. Paradies**, Cloppenburgerstraße 63.

№ 59. **Osternburg,** Donnerstag, den 24. Dezember **1891.**

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Januar 1892 beginnenden neuen Abonnement auf den

„Osternburger"

laden wir hierdurch ergebenst ein.

Der **„Osternburger"** wird vom 1. Januar an wegen Mangels an Setzern, nicht wie bekannt gegeben, täglich, sondern wöchentlich 3 mal erscheinen, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonabend und kostet derselbe per Quartal für Osternburg und Oldenburg

1 Mk., durch die Post 1 Mk. 25 Pfg.,

Der **„Osternburger" steht zur Reformpartei** und beleuchtet die einschlägigen Vorkommnisse **frei und unabhängig.** In gleicher Weise bespricht das Blatt die lokalen Interessen für Stadt und Land. In seinem Feuilleton bringt es nur gute Novellen.

Der **„Osternburger"** hat sich des besonderen Beifalls der Geschäftswelt und des gebildeten Publikums in Stadt und Land zu erfreuen und besitzt somit einen ausgedehnten Leserkreis.

Insertionen per Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf., finden in dem **„Osternburger"** darum eine wirksame Verbreitung.

Der Verlag des „Osternburger".
Fritz Drewes.

Graf von Caprivi.

. . . Mit einer Censur Nr. 1 ist der Reichstag in die Ferien geschickt worden. Seine Leistung hat die tönendste Anerkennung gefunden, die nur je für Gesetzgeber erhört worden. Im Palast des Kaisers ward die That der Volksvertreter wie in einer schwungvollen Ode gefeiert und der kommandirende General, der den parlamentarischen Feldzug geführt hat, zum Grafen ernannt. Schon einmal ist dem Staatsmanne, der bei uns am politischen Schachbrett saß — damals war es noch eitel schwarz-weiß — eine solche Auszeichnung zu Teil geworden. Otto von Bismarck empfing sie von seinem königlichen und dankbaren Herrn. Genau ein Vierteljahrhundert ist seitdem verrauscht. Und das Gedächtnis der Menschen ist kurz, aber nicht gut. Herr von Bismarck hatte damals dem preußischen Adler die Flügel und Fänge frei gemacht, die so lange seine Bewegung hinderten. Zwar stand auf seinem Bilde nec soli cedit, aber diese Devise galt nur, wenn in der Eschenheimer Gasse zu Frankfurt gutes Wetter war. Das schwarzgelbe Geschwister mit dem doppelten Kopf wollte meist höher hinaus und dann war es nichts mit dem ikarischen Flug bis zur Sonne. Otto von Bismarck kam und er that, was die Münzmedailleure und Hofhistoriographen nur malten. Und so flog der Hohenzollernadler hinauf zu den höchstragenden Gipfeln weltlicher Macht.

Nach fünfundzwanzig Jahren ist abermals ein deutscher Fürst in der glücklichen Lage, dankbar seines ersten Beraters Haupt mit einer Krone zu schmücken. „Mit weitem politischen Blick hat er es verstanden, unser Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick zu bewahren." Also rühmt kaiserlicher Mund den treuen Diener, der seine Aufgabe erfüllte. Und der Herrscher erhebt ihn, der solches vollführt, ehrt ihn, wie sein Ahnherr den großen Ratgeber ehrte, da er „verstanden, unser Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick zu bewahren . . ."

Andere Zeiten, andere Wappen! Das frei und mächtig gewordene Deutschland steht unter dem Zeichen des Verkehrs und so gilt ein Feldzug gegen Schlagbäume und Tarifschranken wie in alten Tagen ein Kampf um die nationale Existenz. Dagegen wird sich nur steifen, wer die neue Zeit und ihre Aufgaben nicht begreift! Und derer werden mit jedem Tage weniger, das beweisen die Zahlen der Abstimmungsliste: 243 gegen 48.

Der politische Optimismus, der vielleicht die Grundbedingung jedes Fortschrittes im Staate ist, wird aus dem Schicksal der Tarifverhandlungen neue Nahrung schöpfen dürfen. Freilich werden die Verbissenen, die nicht davon abzubringen sind, daß die Politik den Charakter schädige, nicht gerade zugänglicher geworden sein. Wie hat der geplagte Zeitungsleser über die Spalten seines Parteiblattes die schwarzen Spukgestalten huschen gesehen, wenn die „Andern" gesiegt und die „Unsern" geschlagen worden. Zeigte sich dann bald, daß die Sonne nicht still stand über Zion und der Mond nicht über Ajalon, dann war es ein Pyrrhussieg der Gegner gewesen und noch eines solchen bedurften sie nur, um verloren zu sein. Und so ging es fort und die Worte bedeuteten wenig und das Leben kümmerte sich auch um dieses wenige nicht. Der Staatswagen ging, ohne daß man die Räder knarren hörte, und am Ziel sah man ihm nicht mehr an, ob er von rechts oder von links gekommen war. Die triviale und urtiefgründige Weisheit, die solches vermocht, besagt noch immer: eng ist die Welt und das Gehirn ist weit, die Verhältnisse sind stärker denn die Erdenkinder, die sie zu meistern wähnen . . .

Wie Herodes einst und Pilatus haben sich die Parteien zusammengefunden, welche die große gesetzgeberische That vollführten. Sie lieben einander nicht und sie haben jedes einen anderen Grund, für diesmal zu verhehlen, daß sie einander nicht lieben. In rein parlamentarischen Ländern ist die Kunst zu regieren leichter, dort gilt das Gesetz der Ablösung der maßgebenden Potenzen, le jeu de nos institutions, wie die Franzosen sagen. Für Deutsche ist dieses Ziel, das eine große Mehrheit bedingt, aus vielen Gründen unerreichbar, eine der vornehmlichsten Ursachen ist das falsche Sakrament der politischen Konfession, daß es für eine Schande gilt, ministeriell zu sein. Und diese Konsequenz des rein konstitutionellen Lebens sieht der deutsche Demokratomane nimmer ein, wer dem Minister folgt, selbst wenn der sein Parteimann ist, hat eine nota levis im Ordnungsbuch. Deßhalb bedeutet die politische Kunst für einen Staatsmann in Deutschland ein Arbitrage-Exempel, er hat die Nutzwerte der Fraktionen und Faktiönchen aufs Bruchteilchen auszuspüren und gegeneinander abzuwägen und auszutauschen.

Niemals ist diese Nötigung so offensichtlich gewesen wie in unseren Tagen der Verallgemeinung an geistigen und dinglichen Werten. Die Zeit, die unter dem Zeichen des Verkehrs steht, zertrümmert was eigenartig und eigenrichtig ist, ihr gilt der Pythagoräer heilige Weisheit, die Zahl und sie zählt wie in der Logarithmentafel nur die Ziffern hinter'm Komma, Ganze gelten ihr wenig, da zu dieser Potenz sich selten ein Wert erhebt. So lange ein mächtiger ganzer Mann der politischen Kunst Leben und Seele gab, trat diese Mosaikslitterung des deutschen Lebens weniger anspruchsvoll heraus, jetzt, da der große Schatten nicht mehr geworfen wird, leuchtet die Sonne hell und ohne Mitleid über die kleinen Steine und großen Steinchen.

Wer diese wohlfeile Weisheit — sie ist alle Tage aus unserem politischen Leben abzulesen und es bedarf keiner Urkundenlehre und gelehrten Palaeographik, um das zu vermögen — erkennt, der wird zugestehen, daß mit der Durchführung der Zollreform im deutschen Reichstag in der That ein dankenswerter Fortschritt erreicht wurde. Und mit dieser wohlwollenden Erkenntnis ist schon viel erreicht. „Die Frage eines großen Exporthandels ist immer eine außerordentlich prekäre; neue Länder zu entdecken giebt es nicht mehr, der Erdball ist umschifft und wir können kauffähige Nationen von irgend welcher erhebzichen Ausdehnung, an die wir exportieren können, nicht mehr finden. Der Weg der

Am heiligen Abend.

O heiliger Abend,
Mit Sternen besä't,
Wie lieblich und labend
Dein Hauch mich umweht!
Vom Kindergetümmel,
Vom Lichtergewimmel
Aufschau ich zum Himmel
In leisem Gebet.

Da funkelt von Sternen
Ein himmlischer Baum,
Da jauchzt es im fernen
Aetherischen Raum:
Da lassen die Sphären
In seligen Chören
Glückwünschend sich hören;
Mir klingts wie im Traum.

Es führet mit Feuer
Orion den Chor,
Die himmlische Leier
Tönt golden hervor;
Dann folgen mit Schalle
Die Sternelein alle;
Dem lieblichen Halle
Lauscht selig mein Ohr:

„O Erde, du kleine,
Du dämmernder Stern,
Doch gleichet dir keine
Der Welten so fern!
So schmählich verloren,
So selig erkoren,
Auf dir ist geboren
Die Klarheit des Herrn!"

„Wir wandeln da oben
Im ewigen Licht,
Den Schöpfer zu loben
Ist selige Pflicht;
Wir wallen und wohnen
Seit vielen Aeonen
Um himmlische Thronen
Und sündigen nicht."

„Wir funkeln im alten,
Urewigen Glanz
Du hast nicht behalten
Den himmlischen Kranz:
Doch neu dich zu heben
Vom Tode zum Leben,
Hat Dir sich ergeben
Der Ewige ganz!"

„Wir kennen nicht Thränen,
Nicht Tod und nicht Grab,
Doch ziehet ein Sehnen
Zu dir uns hinab,
Wo liebend gelitten,
Wo segnend geschritten
Durch niedrige Hütten
Dein göttlicher Knab."

„Du unter den Welten
Wie Bethlehem klein,
In himmlischen Zelten
Gedenket man dein."
So klangen die Lieder
Der Sterne hernieder,
Da freut ich mich wieder,
Von Erde zu sein.

Karl Gerok.

Julklapp.

Eine Weihnachtsgeschichte von Emmy Rossi.

(Schluß.)

Und nun war der Tag voller schmerzlicher und freudiger Erinnerungen wieder gekommen. Alle sieben Buben waren Männer geworden. Der Eine hatte auf der Akademie der Künste, die Anderen auf der Universität oder in einem Konservatorium studirt. Zu dem doppelten Familienfeste hatten sie sich wieder vollzählig um den Tannenbaum versammelt. Das gab ein Umarmen und Küssen des Schwesterchens! Franz wollte sie als die getreue Elise mit den sieben Schwanenbrüdern malen, der Zweite verpuffte seine ganze Lyrik, um sie zu besingen, der Dritte „kam" ihr einen „Ganzen" der Vierte komponierte auf sie eine Jubelarie, und die drei Jüngsten, die alle nach dem

Landesbibliothek Oldenburg

Handelsverträge ist ja unter Umständen ein sehr günstiger, es fragt sich nur bei jedem Vertrage: „qui trompe-t-on ici?“ Also hat der Altmeister unserer politischen Zunft und Zukunft zu solchen gesetzgeberischen Preisaufgaben geurteilt. Er war zögernd und zweifelnd bei solchen Dingen, er hatte noch die alte Methode des klassischen piu lento und hängte obendrein noch an jede sanguinische Flugmuskel ein Gewicht des sarkastischen Zweifels. Aber auch er hat die großen Entscheidungen seines Lebens am letzten Ende dem praktischen Versuch, das will sagen, dem Waguis anvertrauen müssen und ist dabei nimmer getäuscht worden.

Es sind fünfundzwanzig Jahre her, da zum ersten Male diese Erkenntnis in dem Buche seines Lebens aufgezeichnet wurde von Königshand, die ihm freudig und dankbar eine Krone reichte. Und wieder ward von Königshand eine Krone geschenkt dem Berater, „der mit weitem politischen Blicke verstand, unser Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblick zu bewahren.“ Möge das Königswort ein Prophetenwort bedeuten, also wie jenes, das sich herrlich erfüllt hat. Dann wird, wie heute mit freudiger Bewegung der Deutschen Stämme ohne Scheidung unter des Fürsten Bismarck Wappen thun, das junge Geschlecht unter das Wappen des Grafen von Caprivi die Worte stellen: Suprema lex regis voluntas! . .

Politische Rundschau.

Berlin, den 22. Dezember 1891.

— **Zu der Ueberschwänglichkeit,** mit welcher einige Blätter die Annahme der Handelsverträge aufgenommen haben, schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Ein Teil der Presse feiert die Annahme der Handelsverträge als welthistorisches Ereignis, das eine neue Epoche allseitigen Heils inaugurirte und richtet an die Urheber der Verträge Dankergüsse, als ob diese das Vaterland gerettet hätten. Wir vermissen dabei die Berücksichtitgung des Umstandes, daß die Handelsverträge bis jetzt doch nur „Druckerschwärze auf Papier“ und die Erwartungen, die in Bezug auf sie gehegt werden, doch eben nur — Erwartungen sind. Uns scheint, daß die Presse mit der Verherrlichung der Handelsverträge besser gewartet hätte, bis die Wirkung, die man ihnen zuschreibt, wirklich eingetreten ist; sie könnte auch ausbleiben. Die Sucht der Presse, Erfolge zu bejubeln, die noch garnicht vorliegen, ist zwar typisch für die neue Zeit, von der jetzt in der Presse so viel die Rede ist, aber auch das Symton einer Verhandlung der politischen Dinge, die mit Sorge für die Zukunft erfüllen muß.“

— **Fürst Bismarck** hat, wie man weiß, wiederholt darauf hingewiesen, daß es ihm in Berlin an einer Wohnung fehle und daß dieser Mangel auch mit zu den Gründen gehöre, die ihn von Berlin fernhalten. Darauf hat Herr J. F. Holtz, Direktor der vormals Schering'schen Fabrik und Vorsitzender der Berufsgenossenschaft für chemische Industrie, dem Fürsten Bismarck während der Dauer seines Aufenthalts hierselbst die prächtig ausgestattete Holtz'sche Villa in Westend zur Verfügung gestellt. Fürst Bismarck hat dieses Anerbieten mit folgendem Schreiben beantwortet:

„Ihr freundliches Schreiben und Antrag vom 16. v. M., über den mir auch Professor Schweninger berichtete, hat mich sehr erfreut, und wird der Wert Ihres liebenswürdigen Anerbietens für mich nicht vermindert, daß jetzt kein Bedürfnis für mich vorliegt, demselben näher zu treten. Ich bitte Sie und Ihre Frau Gemahlin, für den warmen Ausdruck Ihres Wohlwollens meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.“

Bochum, 22. Dezember. Zur Entrüstungsversammlung schreibt die Westf. Volksztg.: „Nicht die „Westf. Volksztg. ist es, welche hetzt, und nicht wir haben den politischen Streit auf das persönliche Gebiet hinübergetragen. Oder war es nicht Herr Baare, der durch bezahlte Spione die Vergangenheit des Redakteurs Fusangel hat durchstöbern lassen, um festzustellen, ob sich nicht ein dunkler Punkt in derselben befinde? War es nicht Herr Baare, der durch einen seiner dienstbaren Geister in öffentlicher Volksversammlung sogar den Vater des Redakteurs Fusangel im Grabe hat beschimpfen lassen? Hat nicht ein in Baares Diensten stehendes, übelbeleumundetes Subjekt eine von Fälschungen und Verleumdungen strotzende Broschüre in die Welt gesandt, durch welche, der Wahrheit entgegen, unter den gröblichsten, persönlichen Schmähungen der Beweis dafür erbracht werden sollte, daß Redakteur Fusangel den Bergarbeiterstreik systematisch vorbereitet habe? War es nicht schließlich Herr Baare, der sogar den Fürstbischoff Kopp, den Propst Kösters und andere einflußreiche und hochstehende Personen gegen den Redakteur Fusangel hat mißbrauchen wollen? Und bei dieser Sachlage, die allgemein bekannt ist, wagt es eine Persönlichkeit wie Mummenhof, gegen uns den Vorwurf zu erheben, wir hätten den politischen Streit auf das persönliche Gehiet hinübergespielt? Pfui die Heuchelei! Wenn es uns so sehr darum zu thun wäre, persönlich zu werden. hätten wir da nicht an Herrn Mummenhof, dessen Vergangenheit so manche Flecken hat, einen sehr dankbaren Stoff für unsere Feder? Herr Mummenhof soll sich in Acht nehmen und es endlich aufgeben, sich als Tugendwächter aufzuspielen, denn wir können die Geduld verlieren und uns dann wirklich einmal auf das persönliche Gebiet begeben. Dann wäre doch seine Rolle ausgespielt, wenn weiter von Verleumdungen gesprochen wird, welche wir gegen industrielle Unternehmung schleuderten, so ist das ein zweiter, wider besseres Wissen von Herrn Mummenhof gegen uns erhobener Vorwurf. Was wir über Baare und den „Bochumer Verein“ behauptet haben, ist wahr, bis zum Tipfelchen auf dem i, und so wird es sich auch bei der Gerichtsverhandlung herausstellen. Es mag für Herrn Baare und seine Freunde unangenehm sein, dies immer wieder hören zu müssen. Allein wir können ihn nicht helfen. So lange Herr Baare in der hiesigen und auswärtigen Presse uns als Lügner und Verläumder hinstellt, so lange sind wir es uns und unserer Partei schuldig, immer wieder zu betonen, daß wir nur die reine Wahrheit gesagt haben. Daß die vorgekommenen Betrügereien dem Ansehen der deutschen Industrie im In- und Auslande nicht förderlich sind, mag unbedenklich zugegeben werden. Hierfür soll man aber diejenigen verantwortlich machen, welche sie aus Profitwut begangen haben, nicht den, welcher sie aufgedeckt hat.“

Serbien. Wir erwähnten kürzlich des Gerüchts, daß der König Milan eine Reise nach Persien beabsichtige. Jetzt wird aus St. Petersburg berichtet, der frühere Monarch wolle in die Kriegsdienste des Schah treten und das Oberkommando über die persische Kavallerie übernehmen. Bis jetzt hat man freilich noch nicht gehört, daß Milan sich durch besondere militärische Tüchtigkeit ausgezeichnet hat.

Rußland. Die Unduldsamkeit der orthodoxen Kirche wird immer größer. Die „Riga'schen Polizei-Ztg.“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers der Volksaufklärung, durch welches im Einvernehmen mit dem Minister des Innern allen Kuratoren der Lehrbezirke vorgeschrieben wird, dahin Anordnung zu treffen, daß die Lehrer und Schüler sämtlicher Lehranstalten orthodoxer und anderer christlichen Konfessionen an allen hohen Feiertagen obligatorisch dem von der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit abzuhaltenden Gottesdienst beizuwohnen haben. Zuwiderhandelnde sollen unverzüglich aus den Lehranstalten ausgestoßen werden.

Die „Nowosti“ befürworten den Anschluß Rußlands, Frankreichs und der skandinavischen Länder an die Zoll-Liga, damit ein europäischer Zollbund gegen Amerika zustande komme. Die besonderen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland müßten, wie die „Nowisti“ wünschen, dadurch unberührt bleiben; doch könnte ein solcher Zollbund hoch in politischer Hinsicht fruchtbar wirken, da die Schutzzölle die hauptsächliche Ursache der Spannung zwischen Deutschland und Rußland seien.

— **In Petersburg** verlautet, der Großfürst-Thronfolger werde als Vertreter des russischen Hofes der Hochzeit des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin von Teck beiwohnen und bei dieser Gelegenheit dem Berliner Kaiserhofe einen offiziellen Besuch abstatten.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Osternburg, den 23. Dezember, 1891

§ **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog ist nun gänzlich wieder hergestellt, sodaß er morgens schon seinen gewohnten Spaziergang im Garten wieder machen kann. Die Audienzen sind jedoch noch vorläufig ausgesetzt.

† **Dienstveränderungen.** S. K. H. der Großherzog haben geruht: mit dem 1. Jauuar 1892 dem Gymnasiallehrer Dr. Hahn am Gymnasium in Birkenfeld die zweite Gymnasiallehrerstelle daselbst, dem Gymnasiallehrer Dr. Baldes daselbst die außerregulativmäßige Gymnasiallehrerstelle daselbst und dem bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Eilers daselbst die dritte ordentliche Gymnasiallehrerstelle daselbst zu verleihen.

† **Vakant.** Die Pfarrstelle zu Vechta wird durch die Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben zum 1. Mai 1892 erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 30. Januar 1892 einzureichen.

§ **Schulsache.** Dem Vernehmen nach ist für die vakante Stelle eines Gesanglehrers an der Cäcilienschule Herr Lehrer Brand aus Jever, der früher schon bei Besetzung dieser Stelle mit auf der engeren Wahl stand, in Aussicht genommen.

† **Ein empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk** für Mädchen ist das „Spielbuch für Mädchen von Marie Leske,“ worauf wir hierdurch die geehrten Leser aufmerksam machen.

§ **Abgefaßt.** Mehrfach wurde in letzter Zeit in der Gegend des Haarenthorviertels von einer Frauensperson kleinen Kindern Geld abgeschwindelt. Am Sonntag sind wieder einige Mädchen aus Wechloy das Opfer derselben geworden. Der Gaunerin fielen dabei 3 M. in die Hände. Montag Abend hatte die Person sich wieder am Ort ihres letzten Streiches auf die Lauer gestellt, als ein Mann des Gesetzes, der sie an der ihm gewordenen Beschreibung erkannte, sie beim Kragen faßte und in Haft führte. Nachdem die Personalien der Schwindlerin festgestellt, ist dieselbe am folgenden Morgen wieder vorläufig entlassen. Es ist ein etwa 16 jähriges elternloses Mädchen. Die jugendliche Spitzbübin kann es mit der Zeit noch weit bringen, denn was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

§ **Ein sehr anerkennenswerte Einrichtung** in manchen Schulachten unseres Landes besteht darin, daß diejenigen Kinder, welche zu weit von der Schule entfernt wohnen, um mittags nach Hause gehen zu können, in dem Schulgebäude während der Winterszeit warme Mittagsspeise erhalten. Diese ist ihnen jedenfalls viel zuträglicher als das trockene Butterbrot, zu dem sie eiskaltes Wasser trinken müssen. Die Mittagsmahlzeit findet nur an den vollen Schultagen statt, da die Kinder am Mittwoch und Sonnabend rechtzeitig im Hause sein können. Ob viele von ihnen dort ein so kräftiges und wohlschmeckendes Essen erwartet, ist wohl sehr die Frage. Wir haben uns selbst von der Güte der Speise überzeugen können, welches sie sichtlich mit großem Wohlbehagen genießen. Der Lehrer ist mit der Zubereitung beauftragt. Die Kosten dieses humanen Unternehmens bestreitet wohl größtenteils die Schulacht, andernteils tritt die private Wohlthätigkeit ein. Für einige Schulen der Rasteder Gemeinde hat die ver-

---

Herzen ihres Vaters Architekten wurden, zeichneten Villen, Zaubergärten und Idealhäuser, welche sie dem Schwesterchen erbauen wollten, sobald sie nur erst einmal Meister geworden wären.

Und das Christkindchen weinte und lachte, und von Franz angefangen bis zum Jüngsten herab wußten sie Alle, schon am ersten Tag die betrübende Geschichte von Christel und Robert.

„Franz, mein Sohn, wie reich bin ich belohnt, daß ich Deinen Wunsch, Künstler zu werden, erfüllte. Wie oft habe ich ein Bild der geliebten Heimgegangenen schmerzlich entbehrt. Dein treues Gedächtnis hat sie wieder erstehen lassen.'

„Wenn die Erfüllung dieses einen Wunsches Dich jetzt selbst beglückt, teurer Vater, so gewähre nun auch eine Bitte, die ich im Namen der Verewigten an Dich richte. Binde die Prüfung, welche Du über zwei junge Herzen verhängt hast, nimm Robert als den Verlobten unseres Christkindchens wieder an Dein Herz. Er ist heute Abend angekommen — er bringt das Patent seiner Anstellung mit. Unsere Schwester wird heute achtzehn Jahre, und einen prächtigeren Jungen als Robert giebt's nicht — also lieber Vater —?“

Ein siebenfaches Gemurmel verstärkte seine Bitte.

Der Baurat, langsam das Auge von seines Weibes Bild wendend, sah seine Tochter an. Ihr Ebenbild! Er breitete die Arme aus. Christel warf sich an sein Herz.

„So mag er kommen,“ sagte er weich.

Franz voran, stürzten alle sieben fort. Vater und Tochter blieben allein im ernsten nnd doch so fröhlichen Zwiegespräch über die Zukunft.

Tante Louise war hinausgelaufen, um den Rotwein warm und den Champagner kalt zu stellen und dem Hausknecht die Julklapps aufzupacken, die er den Bekannten im Städtchen zu werfen hatte.

Mehr als eine halbe Stunde verging, ohne daß von den Brüdern eine Spur zu sehen war. Der Baurat wurde einen Augenblick abgerufen; kaum war Christel allein, als der Jüngste mit allen Zeichen der Niedergeschlagenheit zurückkam.

„Was ist geschehen, wo ist Robert?“ stürzte Christel ihm entgegen.

„Robert ist nicht gescheid — er verlangt zu viel,“ rief er heftig und zürnend.

„Du weißt, er hat damals in der Aufregung Papas zugeschworen, daß er freiwillig unser Haus nicht wieder betritt.“

„Mein Gott, mein Gott,“ jammerte Christel, „solch ein Schwur bedeutet doch gar nichts, Papa kann doch unmöglich mehr thun; er kann mich doch nicht als seine Braut ihm ins Hotel bringen. — Aber horch, was ist das?“

Das Trampeln vieler Männertritte durch den Schnee, ein Schleifen, Heben und Lachen — dann Poltern auf den Thürstufen. Klingeln und Oeffnen der Hausthür: „Julklapp, Julklapp!“

„Das war Franzens Stimme,“ sagte der Baurat, der eben in das Bescheerungszimmer zurückkehrte, „was hat der tolle Junge wieder ausgeheckt?“

Er öffnete die Thür zum Flur — ein riesiger Reisekorb, dessen Schleifen durch einen Holzpflock geschlossen waren, stand draußen.

Mit einem scharfen Ruck zog er den schweren Korb in's Zimmer.

Ein weißer Papierstreifen hing am Holzpflock: „Für Christkindchen!“ Zitternd zog sie das Holz heraus und schlug den Deckel zurück. Da regte und bewegte sich's, eine Hülle ward zurückgeworfen — im Korb lag ein Mann — Robert.

Er sprang heraus — dem Mädchen in die Arme.

Nun drängten die Brüder nach ins Zimmer, die hinter der Stubenthür gelauscht hatten. Franz verbeugte sich ironisch vor seinem künftigen Schwager.

„Dein Schwur ist gelöst! Nicht freiwillig hast Du unseres Hauses Schwelle zuerst wieder betreten.“ Er wandte sich zu Christel: „Wir haben seine Ehren-Skrupel durch einen Ueberfall gebrochen. Ehe er sich's versah, lag er in der Wirtin Wäschekorb — nun, er hat sich nicht zu sehr gesträubt und da, mein Schwesterchen, hast Du Dein ersehntes Weihnachtsgeschenk.“

Seit jenem traurigen Feste, wo die Mutter schied, hatte das Haus nicht solchen Jubel erlebt. Der tolle Franz mit dem weichen Herzen brachte den ersten Toast auf das Brautpaar aus, die sechs anderen blieben nicht hinter ihm zurück.

Leise rauschte das Fahnengold des Tannenbaums über alle die reichen Weihnachtsgaben hin, nur zwei Geschenke, die besten fehlten.

Das Bild der Mutter — das stand blumenbekränzt an des Vaters Seite, und Christels Julklapp — die ließ das Mädchen nicht mehr von der Hand los.

Landesbibliothek Oldenburg

storbene Großherzogin Cäcilie ein Kapital gestiftet, dessen Zinsen zu den Kosten dieses Mittagstisches beitragen. Auch die Spar- und Leihbank hat häufiger für diesen edlen Zweck Summen ausgeworfen. In andere Schulachten soll es für verschiedene reiche Eingesessenen eine Freude sein, hier ihre Nächstenliebe zu zeigen. Umstände macht diese Einrichtung wenig; die meisten damit verbundenen Arbeiten, das Kartoffelschälen, Schüsselnwaschen 2c. besorgen die Kinder selbst. Ein solcher Mittagstisch besteht schon in sehr vielen Schulen, wo die Verhältnisse so liegen. Es wäre sehr zu wünschen, daß überall, wo diese Einrichtung sich als wohlthätig erweisen würde, sie zur Einführung gelangte. Die Kosten sind gering und das dadurch geschaffene Werk der Liebe wäre groß.

§ **Unglücksfall.** Auf dem Eichhof in Ohmstede-Hochheide passierte gestern beim Graben eines Brunnens ein Unglücksfall. Ein Arbeiter war damit beschäftigt, Sand und Wasser mittelst eines Eimers, der durch eine Winde aufgezogeu wurde, aus demselben herauszuschaffen. Jedenfalls war der Eimer nicht sicher genug übergehakt, denn er fiel plötzlich aus der Höhe in den Brunnen herab und traf den unten befindlichen Arbeiter an der Seite des Kopfes, sodaß dieser eine erhebliche Verwundung erhielt und bewußtlos niederfiel. Da der Brunnen nur eng war und auch nicht genügend Hülfskräfte sobald zur Stelle waren, machte es große Schwierigkeiten, den Verunglückten an die Oberfläche zu befördern, was aber schließlich gelang. Er erlangte das Bewußtsein wieder. Die Verwundung war anscheinend gerade nicht sehr gefährlich.

§ **Ein schweres Unglück,** das den Tod zweier Menschen zur Folge gehabt, hat die Familie des Proprietairs an der Nadorsterstraße betroffen. Die schon ältere, seit längerem kränkliche Frau hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag die brennende Nachtlampe umgestürzt und wurde durch die entstehende Flamme so erheblich verbrannt, daß sie noch in derselben Nacht trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ihren Geist aufgab. Die Tochter des Hauses, welche auf das Hilfegeschrei herbeieilte, konnte erst nach längerer Zeit das Feuer löschen, das sich schon auf die Gardinen und Rouleaux der Fenster ausgedehnt hatte, und erhielt auch verschiedene Brandwunden an den Händen. Der hochbetagte Mann der auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Frau ist nun heute morgen auch den Aufregungen des Familienunglücks erlegen. Die Beerdigung beider Verstorbenen wird gleichzeitig am Montag nach Weihnachten stattfinden.

§ **Vorsicht.** Gestern sind wieder zwei Knaben bis an den Hals durchs Eis gebrochen. Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht.

§ **Festgenommen** ist nun auch der Spitzbube, welcher bei Hanken in Etzhorn einen Diebstahl ausführte. Wir haben bereits berichtet, daß die Gendarmerie die Kleidungsstücke in einer Herberge zu Bremerhaven beschlagnahmte. Am selben Ort ist der Gauner ihr auch in die Hände gefallen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Mathilde Stuhr, Altenhuntorf, mit Hrn. Joh. Steenken, Jaderaußendeich.

Geboren: Hrn. Harbers, Schwei, eine Tochter.

Gestorben: Herr H. Wenke, Rodenkirchen. — Herrn F. Büsing, Frieschenmoor, zwei Mädchen. — Frau Voigt, Oldenburg. — Frau Wwe. M. Schmidt, Oldenburg. — Frau Meta Janßen, Berne. — Herr Markus Bahr, Oldenburg. — Frau Helene Mengers geb. Röver, Oldenburg. — Frau Wwe. Margarethe Vahle geb. Peeks, Oldenburg. — Herr E. G. Folte, Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Am Weihnachtsabend, 24. Dezember.
Gottesdienst (5 Uhr): Pastor Wilkeus.

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 23. Dezember 1891.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,90	98,45
3 pCt. " "	84,20	84,75
3½ pCt. Oldenburger Consols (Stücke a 100 Mk. im Verkauf ¼ pCt. höher.)	97,—	—,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 M.	101,25	—,—
3½ pCt. do.	94,—	—,—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—,—
3½ pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—,—	—,—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % notirt)	123,85	124,56
4 pCt. Eutin-Lübecker-Priorit.-Obligationen	101,—	—,—
4 pCt. Darmstädter Stadt-Anleihe	—,—	101,—
3½ pCt. Hamburger Rente	95,20	—,—
3½ pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	94,20	94,75
3½ Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	—,—	—,—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—,—	—,—
4 pCt. Preuß. konsolidirte Anleihe	—,—	—,—
3½ pCt. do. do. do.	98,10	98,65
3 pCt. do. do. do.	84,20	84,75
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und frc. darüber)	—,—	—,—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frc.)	—,—	—,—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—IV. Serie	—,—	—,—
3 pCt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	—,—	—,—
3½ pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	92,90	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	99,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank	99,70	—,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	99,70	—,—
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	91,80	92,35
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	101—
5 pCt. Bickeselder Prioritäten	100,—	—,—
4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—,—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—,—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—,—	160,50
40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1890.)		
Oldenburg.-Portugies. Dampfsch.-Rhed.-Akt. 4 Ct. Zins v. 1. Jan.)	—,—	150,50
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—,—	—,—
Warpsspinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	167,70	168,50
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,255	20,355
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22
Holl. Bnknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,73	—,—

Nachtrag.

† In vergangener Nacht brannten die Gebäude des Schmiedemeisters Joh. Hasselhorst in Frieschenmoor nieder. Vieh und Eingut ist gerettet. Versichert hatte Herr Hasselhorst bei der Elberfelder Feuerversicherung.

Corsetts,
gut sitzende, haltbare Ware, empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Roh-Vaseline
ist **das beste** [16
Leder- u. Huf-Konservierungsmittel.
Geprüft und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.
Alleinige Engros-Niederlage für das Land Oldenburg bei **Wilh. Pape,** Oldenburg, Langestraße 56.
In Blechdosen zu 10, 20, 50, 90, 150 Pfg. u. s. w.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Wichtig für Wirthschaften!
Herausgeber: Arn. Schröder.

Norddeutsche **Reform**
Billig, illustrirt, freis. Witzblatt.
Durch Post od. Landbriefstr. Quartal 1 Mark
Für Oldenburg-Osternburg pro Quartal 75 Pf.
Auch kann die Reform Nadorsterstr. 30 u. Mottenstr. 1 abgeholt werden.

„Panorama international".
Filiale aus Berlin (Passage).
Union,
früher Uchtmanns Hotel.
Geöffnet:
Vormittags von 10—1 Uhr und von 2—10 Uhr Abends.
Diese Woche:
Oberitaliens Alpen.
Nächste Woche:
Neueste Aufnahmen von Tyrol.
Innsbruck, Parthien vom Brenner, Kufstein etc.
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements und Schülerkarten an der Kasse.

Große französische **Wallnüsse** a ½ Kg. 40 Pfg. Feigen a ½ Kg. 30 Pfg., Datteln a ½ Kg. 40 Pfg., Haselnüsse, Paranüsse empfiehlt **D. G. Lampe.**

Markt 12. Möbel-Magazin von D. Hoting Markt 12.
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf: Sekretairs, Gallerieschränke, Kommoden mit 3 und 4 Auszügen, Chiffonniere, Glasschränke, Pulte mit Aufsätzen, Küchenschränke mit und ohne Aufsätze, Milchschränke, Nähtische, Waschtische Bettstellen, Tische in allen Größen, Sophatische, Ausziehtische, Kaffeetische, Kleiderständer, Polster-, Rohr-, Rüschen-, Brettstühle, Spiegel, Rosetten, Gardinenbogen, sowie Sophas, Causeusen, Divans und Springfederrahmen 2c. 2c. in großer Auswahl billigst.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle:
Lübecker und Königsberger Marzipan
in sehr reicher Auswahl.
Frühstückskörbe
in beliebiger Zusammenstellung von 5 Mark an.
Ferner empfehle zum Festbedarf:
Rehrücken, Rehkeulen und -Blätter, Pommersche Gänse, Puten, Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien-Salat, Radies.
Ernst Müller,
Delikatessen-Handlung,
Schüttingstr. 5.

Wilh. Möller, Uhrmacher,
Oldenburg, Langestr. 6, gegenüb. dem „Kaiserhof",
hält sein **Uhren-Lager** zu **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen.
Reparaturen aller Art werden gewissenhaft ausgeführt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle mein großes Lager von:
Pelzwaren, Hüten und Mützen
zu bekannt billigen Preisen.
C. F. Hartmann,
Achternstraße 61.

Schützenhof zur Wunderburg.
Sonntag, den 27. Dezember:
Großer öffentl. Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Diekmann.

Osternburg.
Becker's Etablissement.
Sonntag, den 27. Dezember.
Ball,
wozu freundlichst einladet
Aug. Becker.

Neuer Bürger-Klub.
Am Dienstag, den 29. Dezember d. J.
Weihnachtsfeier.
(Tannenbaum, Kinderbescherung Konzert, Aufführungen und nachdem **Ball.**
Beginn der Feier (Kinderbescherung) 5 Uhr Abends.
Anfang des Balles: 8 Uhr Abends.
Zu der Kinderbescherung werden nur Kinder von Mitgliedern des Klubs zugelassen.
Der Vorstand.

EPILEPSIE
heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft.
Ausführliche Berichte, samt Retourmarke sind zu richten:
„Office Sanitas" Paris,
57, Boulevard de Strasbourg.

Am 1. Weihnachtsfeiertage
findet im Saale
des Herrn **A. Doodt** (graue Roß)
Großer Gesellschafts-Abend
verbunden mit
Weihnachtsfeier
und
Gratisverlosung
des Gesangvereins der Eisenbahn-Werkstätte statt.
Kassenöffnung 4 Uhr.
Der Vorstand.
Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Pfg. bei Hrn. **Ad. Doodt** und Hrn. **Ulrichs,** Grüne Straße, und an der Kasse zu 30 Pfg. zu haben.

Frische Cocosnüsse
mit Milch empfiehlt **D. G. Lampe.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Für die hiesige Magistrats-Expedition wird auf baldigst ein geübter **Schreiber** gesucht.

Oldenburg, den 21. Dezember 1891.

Der Stadtmagistrat.

Roggemann.

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Oldenburg. Die Erben des weil. Locomotivführergehülfen **Heinrich Joseph Kühne** lassen ihre zu **Osternburg** an der **Kirchhofstraße** sub **Nr. 4** belegene **Besitzung** bestehend aus einem zu 3 Familien-Wohnungen eingerichteten Wohnhause und großem Garten, **erbteilungshalber mit Antritt auf den 1. Mai 1892** am

Dienstag, den 29. Dez. d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Locale des **Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. III** hierselbst **zum dritten Male** öffentlich meistbietend durch mich zum Verkaufe aufsetzen und soll, **falls irgend annehmbar geboten wird, der Zuschlag sofort erteilt werden.**

Die Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei und im Bureau des Unterzeichneten, welcher auch jede nähere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt eingesehen werden.

H. Hasselhorst,

kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Transatlant. Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft **in Hamburg,**

Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft **in Elberfeld**

halte zu Versicherungsnahme empfohlen.

Die General-Agentur

H. Kloppenburg,

Oldenburg, Roonstraße 18.

Nach Auswärts

erfolgen Auswahlsendungen mit nächster Post.

Knaben-Anzüge

in Trikot und Cheviot von 1,80 bis 24 Mk.
feinere Normal-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Knaben-Blousen,
Knaben-Trikothosen von 1,50 Mk. an.

Kinderkleider

in **Flanell, Trikot** und **Wollstoffen,**
Knabenkleidchen, Baby-Kleidchen,
Trikot-Jacken, von 2 Mk. an,
Kinder-Mäntel,
Kinder-Taillen und Rümpfe.

Trikot-Taillen

in den neuesten Facons.

Trikot-Stoffe.

in schwarz und farbig.

Theodor Meyer,

Oldenburg, Schüttingstr. 15.

Beste doppelt gesiebte

Nußkohlen,

besten trockenen

Maschinentorf,

sowie

prima Backtorf u. Grabetorf

liefere zu billigsten Preisen frei ins Haus.

Kohlenanzünder in zwei vorzüglichen Sorten

á Packet 10 und 15 Pfg.

empfiehlt

Expreß-Kontor

H. G. Beilken.

Taschentücher

rein Leinen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

W. Weber, Langestr. 86.

Ausverkauf von Schuhwaren.

Wegen Geschäftsänderung verkaufe ich von heute bis Ende dieses Monats sämtliche Schuhwaren zum **Selbstkostenpreis,** sowie einen Posten **Herren-, Damen-** und **Kinderstiefel** zu jedem annehmbaren Preise.

H. Hibbeler, Grünestr. 3.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle die neuesten Muster in

Tischdecken

Große Auswahl. Billige feste Preise.

R. H. Stoppenbrink,

23 Achternstraße 23.

Allerbilligste strengste Preise.

Größte Auswahl Nur gute reelle Waren.

Tuche u. Buckskins

en gros u. endetail.

Anzugstoffe in **Kammgarn** von den billigsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Anzugstoffe in **Cheviot,** deutsche und englische Fabrikate in glatt, gemustert und meliert.

Anzugstoffe in **Buckskin** in ganz soliden und apparten Mustern und gediegenen Qualitäten.

Hosenstoffe in **Kammgarn,** in den allerneuesten Dessins gestreift und carriert.

Hosenstoffe in **Cheviot.** in billigen und feinen Genres, gestreiften und carrierten Mustern.

Hosenstoffe in **Buckskin,** in schwer, mittelschwer und ganz schweren Qualitäten.

Paletotstoffe für **Herbst u. Winter** in glatt und rauh, billiger und ganz hochfeiner Ware.

Paletotstoffe für **Frühjahr u. Sommer** in den allermodernsten Farben und allen Preislagen.

Westenstoffe in **Wolle, Seide u. Piqué,** geschmackvollen Mustern und großer Auswahl.

Die vorhandene Buckskin-Reste, passend zu Knaben-Anzügen, sowie Coupons, wovon nur noch einzelne Anzüge, Paletots, Hosen 2c. vorrätig ist, werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Hillje & Köhne

23 Langestrasse 23.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

Mustersendungen nach auswärts franko!

Bitte!

Um verschämten Armen eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, bittet der Kirchenrat um bares Geld, neue und schon getragene Kleidungsstücke, Kolonialwaren, Anweisungen auf Kartoffeln und Feuerung, gute Bücher und Spielsachen; auch Aepfel, Kuchen und Nüsse sind willkommen. Gaben, welche für die Landgemeinde bestimmt sind, wolle man an die Herren P. **Partisch** und **Ramsauer** gelangen lassen.

Städtische Abteilung des Kirchenrats.

v. Bodecker, Moltkestr.; **zum Buttel,** Bürgerf.; **Calmeyer-Schmedes,** Gartenstr.; **Drees,** Milchstr.; **Künnemann,** Heiligengeiststr.; **Knauer,** Langestr.; **Lütje,** Sonnenstr. **Mencke,** Stau; **Ohmstede,** Achternstr.; **Rüdebusch,** Johannisstr.; **Trouchon,** Langestr. **Wachtendorf,** Haarenstr.; **Wefer,** Rosenstr; **Witte,** Schützenweg; **Pralle, Roth** und **Wilkens.**

Für

Weihnachtsgeschenke

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Reise- und Schlafdeken, Regenschirme, Teppiche, Bettvorlagen u. Tischdecken, Umschlage-, Schulter- u. Fantasie-Tücher, Reise-Plaids, fertige Damen- u. Herren-Wäsche, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Zwischenröcke, Taschentücher aller Art, **Gedecke, Prunk- und Paradewäsche 2c.**

A. G. Gehrels & Sohn.

Täglich frisch geschlachtete fette Diepholzer

Gänse.

Chr. Besecke.

Unterziehzeuge,

in **Wolle, Halbwolle** u. **Baumwolle** empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

Letzter größter öffentlicher

Gesellschafts-Abend

mit Theatervorstellung

dieser Saison,

unter Mitwirkung hervorragender Kräfte und Frau **Brandhorst**

mit vorzüglich neuverfaßtem Programm.

U. A. kommen folgende Original-Kompositionen zum Vortrag: 1. **Nur nicht fluchen,** Lustspiel in 1 Akt; 2. Neu! zum ersten Male: **Der vertriebene Hausbesitzer,** Schwank in 1 Akt; 3. Auf allgemeines Verlangen: **Lauter Verrückte;** Die Falschmünzer oder Ertappt; Die Schwiegermutter oder wenn die Katze nicht zu Haus, tanzen die Mäuse, u. s. w. Von dem sehr reichhaltigen Programm sollen diese Nummern nur als Andeutung dienen. Wohl kein Abend kann sich mit diesem messen, was Humor und Güte der Vorführungen betrifft u. s. w.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Zu diesem letzten ganz besonders genußreichen Abend ladet ganz ergebenst ein

Der Vorstand.

Programm

für die

Weihnachts-Feier im Kindergarten.

Am Sonntag, den 27. Dezember

in der **Union,**

nachmittags 3½ Uhr.

1. Marschübungen und Kreisspiele.
2. „Die erste Weihenacht", in 3 Bildern.
   a. Die Hirten auf dem Felde,
   b. Der Stall in Bethlehem,
   c. Die Weisen aus dem Morgenlande.

Entree:

Erwachsene 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Karten sind zu haben bei Herrn Buchhändler **Hintzen** u. Herrn **Stärtzenbach,** Schüttingstraße. Während der Feiertage nur bei der Vorsteherin, Staulinie 5 und beim Unionswirt Herrn Schmidt.

Osternburger Krieger Verein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, den 26. Dezember,

Abends 6 Uhr,

findet im Vereinslokal, **Schützenhof zur Wunderburg**

Bescherung

(Kuchen, Aepfel, Nüsse u. s. w.)

sämtlicher Kinder der dem Verein angehörenden Kameraden statt und werden die Eltern hiermit freundlichst gebeten, sich mit ihren Kindern daran beteiligen zu wollen.

Um 7 Uhr: Anzünden des Tannenbaums und Erscheinen des Weihnachtsmannes.

Kinder ohne Eltern haben keinen Zutritt.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Saalöffnung 5½ Uhr.

Der Vorstand.

Osternburger Schützen Verein.

Ball

am Montag, den 4. Januar cr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Die Direktion.

Frieschenmoor.

am **Sonntag, den 27. Dezember**

Weihnachtsball

für Jedermann, wozu freundlichst einladet

D. A. Renken.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nr. des Osternburger am Dienstag den 29. Dezb.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg